

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
17 (1891)**

27.10.1891 (No. 252)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086219)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.

und



Bestellungen  
nehmen auswärts alle Annoncen-  
Büreaus, in Wilhelmshaven die  
Expedition entgegen, und wird die  
5 gepaltene Copiezahl oder deren  
Raum für hiesige Inserenten mit  
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.  
berechnet. Neclamen 25 Pf.

Bestellungen  
auf das „Tageblatt“, welches mit  
Ausnahme Montags täglich erscheint  
nehmen alle Kaiserl. Postämter zum  
Preis von M. 2,25 ohne Zustel-  
lungsgebühr, sowie die Expedition  
zu M. 2,25 frei ins Haus gegen  
Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neußadigbüdens u. Pant.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; gelehrt werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 252.

Dienstag, den 27. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Am heutigen Morgen unternahm das Kaiserpaar mit seiner Umgebung einen gemeinsamen Spazierritt von 7 1/2 Uhr in die Umgebung des Neuen Palais, von welchem die Majestäten um 9 1/4 Uhr zurückkehrten. Demnächst verließ der Kaiser bis gegen 11 Uhr zur Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer und hörte von 11 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Hierauf wurden Audienzen erteilt. — Bei der darauf stattgefundenen Frühstückstafel sahen die Majestäten auch den Grafen Douglas als Gast.

Der Kaiser war am Sonnabend Abend mit der Kaiserin nach Berlin gekommen, um hier der Vorstellung im Schauspielhaus beizuwohnen. Nach Schluss der Vorstellung lehrte das Kaiserpaar mittelst Sonderzuges nach Potsdam zurück. Die gestrigen Morgenstunden brachte der Kaiser im Arbeitszimmer zu. Um 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen gemeinsam nach der Friedenskirche und kehrten nach Beendigung des Gottesdienstes wieder gemeinsam durch die königlichen Gärten zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück.

Die Kaiserin erteilte gestern Mittag im Neuen Palais dem Universitätsrector Prof. Dr. Förster Audienz und empfing die aus Anlaß ihres Geburtstages hier eingetroffene Deputation ihres Regiments (Nr. 86).

„Wolff's Bureau“ verbreitet folgende Meldungen der „Kreuzzeitung“: „Wir erfahren über die Reiseabsichten des russischen Kaiserpaars von zuverlässiger Seite, daß der Zar und die Zarin, begleitet von dem König und der Königin von Dänemark und von der Prinzessin von Wales nebst deren Töchtern, Kopenhagen am 27. Oktober auf dem „Polarstern“ verlassen werden, um am 29. bezw. 30. Oktober bei Neufahrwasser-Danzig zu landen; hier erwartet die Herrschaften der in Wirballen stationierte russische Hofzug. Die Grenze soll am 30. Oktober, Abends 8 Uhr, bei Wirballen überschritten werden. Von dort an ist der Bahndamm in der üblichen Weise mit Militär besetzt, welches zum Theil schon auf seinem Posten eingetroffen ist. Die Reiseabsichten lauten auf Moskau. Ob in Danzig-Neufahrwasser ein Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser stattfinden wird, ist zur Zeit unentschieden und nach Lage der Sache unwahrscheinlich; dagegen werden auch die diesseitigen offiziellen Empfangsmaßnahmen naturgemäß mit der ausgefeiltesten Courtoisie getroffen werden. Dies ist zur Zeit authentisch.“ — Hieran sei die folgende Meldung des „D.-B.-H.“ angegeschlossen, welche sich durch ihre Quelle charakterisirt: „Der Pariser Correspondent der „Times“ berichtet, daß in Kopenhagen das Gerücht circulire, eine hochgestellte Persönlichkeit aus deutschen Kreisen habe sich bemüht, eine Unterredung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser in Berlin oder Danzig zu Stande zu bringen. In der Antwort sei jedoch hingewiesen worden, daß die Sicherheit für die Person des Zaren Verschwiegenheit betreffs dessen Reisepläne erheische. Der Zar behalte sich das Recht vor, seiner augenblicklichen Regierung zu folgen. Alle Spekulationen über ein Zusammentreffen beider Monarchen seien deshalb zwecklos, und man müsse den Entschluß des Zaren abwarten.“

Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus St. Petersburg verlautet dort ziemlich bestimmt, daß in den nächsten Tagen ein russisches Ausfuhrverbot auf Buchweizen und Hirse erfolgen werde.

Aus Posen telegraphirt man verschiedenen Abendblättern: Gegenüber der Nachricht des „Oberschlesischen Anzeigers“ über das angebliche Inkrafttreten des Kartoffelausfuhrverbots aus Polen, die das Blatt aufrecht erhält, kann mitgetheilt werden, daß sämt-

liche an die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen grenzenden russischen Grenzollkammern Kartoffeltransporte anstandslos durchlassen.

Die Beschlüsse des sozialdemokratischen Parteitags rechtfertiger, bemerkt der „Vorwärts“, über die zukünftige Taktik im Kampfe für die Aufhebung der Klassenherrschaft bedienten sich die Sozialdemokraten aller Mittel, aber die Partei müsse den reinen Charakter des Klassenkampfes erhalten. Die Aufgabe der Agitation bestiehe in der Propagierung des revolutionären Gedankens. Besonnen und energisch vorwärts, das sei die Marschparole der Partei. Jeder Versuch, die Einheit derselben zu zerstören, werde nachdrücklich zurückgewiesen werden. Nach der Entscheidung der höchsten Parteinstanz bleibe den eifrigeren Genossen nur die Möglichkeit, sich unterzuordnen und die einstimmig festgestellte Parteitaktik zur Richtschnur ihrer agitatorischen Thätigkeit zu machen. Eine organische Partei, welche gegen eine Welt in Waffen kämpfe, könne Fraktionäre und Freibeuter nicht gebrauchen.

Der Colontarath berathet in seiner heutigen Plenarsitzung die Zollordnung für Deutsch-Ostafrika und nahm eine Resolution über die den Colontarzeugnissen seitens des Mutterlandes zu gewährenden Zollvergünstigungen an. Die Anträge der Commission über die den Missionsgesellschaften einzuräumenden Bevorzugungen wurden ebenfalls angenommen.

Major v. Wismann befindet sich augenblicklich in Kairo, um Sudanese anzuwerben, und wird mit diesen nach Ostafrika zurückkehren, um alsdann, wie verlautet, seine See-Expedition ins Werk zu setzen. Amtliche Meldungen bestätigen, daß dieselbe trotz der verunglückten Expedition Zelewskis sich in Bewegung setzen kann, sobald die Ergänzung der Schutztruppe durch die Sudanese herbeigeführt ist. Major v. Wismann hat für die Expedition bereits einen sehr erheblichen Vorschub von der Ausführungskommission der Antiklaverei-Lotterie erhoben. Ingenieur Hochstetter, der der Wismann'schen Expedition vorangehen soll, um den Victoria Nyanza auszuspeulen, wird voraussichtlich noch in diesem Monat seinen Marsch ins Innere antreten — ein neuer Beweis dafür, daß der Unfall Zelewskis nur eine vorübergehende Epiphanie ist, welche keinem kolonialstrebenden Volke erspart wird, und ohne irgendwelche nachhaltige Wirkung.

Brandenburg a. S., 24. Okt. Bei der Landtags-Erstausswahl für den siebenten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Potsdam (Westhavelland, Stadtkreis Brandenburg, Zauch-Belzig) wurde der Rittergutsbesitzer von Bredow zu Landin (konservativ) mit 321 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Hugo Hinze (deutschfreisinnig) aus Berlin erhielt 189 Stimmen.

München, 25. Okt. Der Kriegsminister Safferting erhielt vom Prinzregenten aus Verliesgaden ein huldvolles Anerkennungs-schreiben für seine mit unermüdlicher Hingebung und Treue geleiteten 50 Dienstjahre. Der Prinzregent überreichte dem Jubilar das Ehrenkreuz des Ludwigsordens.

Würzburg, 24. Okt. Wegen Soldatenmißhandlung ist der Sergeant Gutgeßell vom ersten Chevauleger-Regiment in Nürnberg zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt worden.

Stuttgart, 24. Okt. Der Kriegsminister v. Steinheil ist zum General der Infanterie ernannt; der Oberstleutnant Herr. Thum von Neuburg ist wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner Dienste seiner Stelle enthoben worden. Herzog Albrecht ist heute im Auftrage des Königs nach Berlin, Petersburg und Wien abgereist, um den dortigen Höfen das Notifikations-schreiben über den Regierungsantritt des Königs Wilhelm II. zu überreichen. Der König empfing heute den Fürsten zu Hohenlohe-Dehingen.

### Russland.

Peft, 24. Okt. Es verlautet, daß die Ernennung des Erzbischofs Samassa zum Primas von Ungarn beschlossen sei, und der Papst, der sich dieser Ernennung widersetzt, nachgab. Wenn die Nachricht sich bestätigt, wäre das ein Sieg der Regierung, würde aber auch für die Zukunft die Stellung der ungarischen katholischen Kirche zur Curie wesentlich unabhängiger als bisher gestalten.

Paris, 24. Okt. Zu dem Schreiben an den Erzbischof von Aix giebt der Papst auch seinem Bedauern über die Vorfälle in Rom Ausdruck, bei denen die Angreifer ungestrafte Verstöße gegen die Sitte und Ordnung hätten begehen können. Der Papst spricht den dringenden Wunsch aus, daß die Vorfälle vom 2. d. M. nicht noch traurigere Folgen nach sich ziehen möchten.

Petersburg, 23. Oktober. Der russische Finanzminister Wjshnegradsky hat dem Staatsrath einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach für das Jahr 1892 sämtlichen Staatsbeamten ein Prozent ihres Gehalts zum Besten der nothleidenden Gouvernements abgezogen werden soll.

Petersburg, 24. Okt. Zur Feier der auf den 9. November (28. Oktober) fallenden silbernen Hochzeit des Kaiserpaars hat die Stadtverordneten-Versammlung den Bau einer neuen Brücke über die Newa beschlossen. Außerdem soll bei der Rückkehr des Kaiserpaars von der Krim nach Petersburg seitens der Stadt ein silbernes Ehrengeschenk überreicht werden. Für die Nothleidenden wies die Stadt 100000 Rubel an.

Petersburg, 24. Okt. Wie der „Regierungsbote“ mittheilt, sind in den von Mithwachs heimgesuchten Gouvernements, dank den ergriffenen Maßregeln, die Winterstaaten unter günstigen Verhältnissen und ohne erhebliche Verminderung der Ausfaatfläche bestellt. In einigen Gouvernements wird bereits die Sommerfaat angebracht mit Mitteln, welche der Fiskus leihweise hergegeben hat.

Petersburg, 24. Okt. Die „Nowoje Wremja“ meldet gerüchweise, es sei beabsichtigt, den Israeliten im ganzen russischen Reich die Beteiligungen an Lieferungen für die Krone, sowie die Fabrikation und den Verkauf von Spiritus und spirituellen Getränken, ausgenommen die Fabrikation dieser Artikel zum Export, zu verbieten.

Bukarest, 24. Okt. Es wurden bei der Eisenbahnstation Meui, in der Moldau, an der Mündung des Pruth in die Donau gelegen, als ein Militärzug die Strecke passirte, Bomben auf die Bahngleise geworfen. Zehn Soldaten wurden getödtet, sechs schwer verwundet.

### Marine.

Wilhelmshaven, 25. Okt. Der Transportdampfer „Bellan“, Komd. Korv-Kapt. Räder, hat nach erfolgter Seelarbeitsleistung durch Se. Excellenz den Chef der Nordsee-Station, gestern Nachmittag die hiesige „Möbe“ verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — S. M. Panzerkreuz „Friedrich der Große“, Komd. Kapl. z. S. v. Schumann II, hat heute Vormittag die hiesige „Möbe“ verlassen und ist nach Norwegen in See gegangen, um in den Verband des Uebungsgehwaders zu treten.

S. M. Panzerfahrzeug „Siegfried“ ist heute Vormittag in See gegangen. Poststation: Wil-Emshaven. — Kapl.-Lieut. Groly und Stabsarzt Dr. Hohenberg sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Transportdampfer „Eider“ hat Sonnabend Abend den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Wilhelmshaven, 26. Okt. Das Uebungsgehwader ist am Sonnabend in Bergen eingetroffen und beabsichtigt am 29. Okt. nach Christiansand in See zu gehen.

Aus Helgoland berichtet man über den Fortgang der Befestigungsarbeiten: Die Kanonen, die, als Helgoland noch englisch war, auf dem Oberlande standen und nur dazu dienten, am Schlusse der Grottenbeleuchtungen in dem Moment abge-

45.

### Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Gret setzte beklommen aufathmend, gleich darauf hinzu: — „Er hat mich zu tief getränkt, der Bub“, hat mich zum Gespött in ganzen Dorf gemacht — und ich hab' ihm so getraut — ich war so glücklich, so glücklich im Traum, sein Weib heißen zu sollen — und drum mag's über ihn kommen!“

Nach einer kurzen Weile des Stillschweigens beschattete sie die Augen mit der einen Hand. — „Wann nur die Träum' nit wären, die nehmen kein End“, murmelte sie mit klagender Stimme und mit glanzlosen Augen starrte sie in's Leere.

Das dauerte eine Weile. Dann fuhr sie wie von Fieberrost geschüttelt zusammen. — „Ja freilich, das versteht Ihr nit, — was sag' ich Euch das“, brach sie ab und athmete tief auf.

Der Bauer hatte sie kaltinnig angeschaut; jetzt schob er die Achseln in die Höhe. — „Ihr Weibsen seid halt All' über einen Kamm geschoren, jetzt so und morgen anders“, versetzte er. „Weib' nur fest, ich rath's Dir — Du bist's zuerst gewesen, die so was gedacht hat und nun, wo der Stein in's Rollen gekommen ist, da müssen wir Acht haben, daß wir selbst nit in Gefahr kommen.“

Die Gret schüttelte den Kopf. — „Unbesorgt, Miklau, wann mir's auch manchmal im Herzen bohrt, ich bleib' fest“, versetzte sie mit zudenden Lippen. „Der Heint soll an mich denken, bis an seine letzte Stund'. Beschlossen ist's, ich schwör' den Herrgott ab, — den Himmel will ich verlieren aber hier will ich Büchelhofbäuerin sein — sie sollen sich ducken All' im Dorf.“

Seltjam leuchtete es in den Augen Miklaus auf. — „Das soll'n sie“, versetzte auch er, „aber still jetzt, ich hör' Delnen Vater.“

Wirklich kam der Waldschänkenwirth polternden Schrittes die Treppe herauf. Er schien angetrunken zu sein, gläsernen Blickes parirte er den Bauern an, dann ging ein unwirthlicher Ausdruck über sein Gesicht.

„Ihr seid's wieder, Miklau?“ brumnte er in geringschätzigem Tone. „Wär' mir lieber, Ihr machtet die Thür von außen zu. Und wieder hocht Ihr bei meiner Dirn', — ich mag's nit leiden, — was habt Ihr immer heimlich abzuschwätzen mit der Gret?“

„Ihr seid ein alter Narr!“ fiel ihm der Bauer rauh in's Wort. „Ich den', Euer Gret' ist flügg' und kann mit mir schwätzen, was sie will. Kümmeret Ihr Euch um Euren sauren Wein!“

„Um meinen sauren Wein?“ zeterete der halb Berauschte, während er drohend die Faust gegen den Bauern schüttelte. „Wenn der Wein sauer wird bei mir im Faß, hernachend seid Ihr dran schuld. Gift und Gall' regt sich in mir, wann ich Euch nur seh'.“

„Zum Sakra auch, was ist das für dumme' Geschwätz, — ich hab' Euch nit in den Weg gelegt“, begehrte da der Bauer zornig werdend auf. „Müß't Euch freu'n, daß ich in Euer verrufen' Schänk' überhaupt den Fuß seh', ist kein' große Ehr' vor den Leuten im Dorf!“

„Nehmt nur's Maul voll“, brumnte er, näher an den Anderen herantretend, „aber mir will's scheinen, als ob die Uechr' meinerseits wär'. Zum Sakra auch, früher haben die Bauern im Dorf gern mit mir zu thun gehabt, wann sie mich jetzt seh'n, wissen's nit, ob sie an die Kapp' greifen sollen. Erst gestrig hab's wieder ge-

hört, man schwätzt gar viel und nit das Best' im Dorf. An Heint's Schuld glaubt nit Jeder!“

Rudi Miklau schob scheinbar gleichmüthig die Achseln in die Höhe. — „Was ein Esel schreit, kümmeret mich nit“, brumnte er. „Die Leut' mögen fragen, was sie wollen. Nächste Woch' wird der Heint vom Gericht verdonnert, hernachend werd' ich ihnen schon die Mäuler stopfen.“

„Ja, aber die Gret' ist mit im Spiel“, das wurmt mich am Herzen“, rief Alfieser wieder, bei dem die Wuth immer mehr die Oberhand zu gewinnen schien. „Man hat's wohl bemerkt, daß Ihr Weiden stundenlang zusammengesessen habt im Wirthshausgarten, und das war, wo der Heint der Gret' die Schand' angethan hat auf dem Tanzboden, und einen Kagenprung dar-auf hat man den Förster erschossen im Wald aufgefunden. Nun soll's der Heint auf einmal gar nit gewesen sein, — und was sonst noch abgeschwätzt wird, die Ohren gelten Einem g'rad.“

Rudi Miklau warf dem Mädchen einen vieljagenden Blick zu. — „Ihr seid wieder im Rausch“, wendete er sich dann an Alfieser, da ist's am Besten, man läßt Euch im Frieden.“

Dabei stand er von seinem Schemel auf. „Aber treibt Ihr's so fort, hernachend könnt' Ihr bald die Schänk' schließen. Und noch 'mal was ich mit der Gret' zu schaffen hab', geht mich an und die Dirn'! Verstanden?“

Alfieser murmelte nur unverständliche Worte vor sich hin. Dann, als sich die Thür hinter dem Bauern geschlossen hatte, lachte er rauh auf und ging mit unsicheren Schritten nach der Einschanke, um sich dort ein mächtiges Glas Wein einzuschänken. Verdrossen schlürfte er dann in eine Ecke des Zimmers und versank in ein dumpfes Brüten.

So war es nun tagtäglich in der Waldschänke. (Fortsetzung folgt.)

feuert zu werden, wenn die Musik das „God save the Queen“ ankündigt, nahmen die Engländer nach der Uebergabe der Insel an Deutschland mit. Seit die Insel deutsch ist, werden am Schluß der Grottenbeleuchtungen keine Kanonen mehr abgefeuert; die nun an ihrer Stelle gelangten kleinen Kanonen scheinen nur dazu bestimmt zu sein, einzuweisen die Stelle auszufüllen, bis die großen Geschütze zur Armierung der nun in Angriff genommenen Befestigungen der Insel aufgestellt sein werden. In Helgoland wird in vollem Eusse befestigt und es wird mit großer Energie daran gearbeitet. Die am meisten in das Auge fallende Arbeit ist die Bohrung eines, wie man sagt, 200 m langen Tunnels, welcher vom Meere schräg aufwärts nach dem Oberlande führen wird, sowie von dem Eingange des Tunnels aus die Erbauung eines Pierz von beträchtlicher Länge. Der Tunnel wird zum Transport von Geschützen und Material ins Oberland dienen und bis zu Weihnachten soll die Durchbohrung beendet sein, die zugleich auch vom Oberlande aus in Angriff genommen worden ist. Der Zutritt zum Bauplatz ist zwar Fremden strengstens untersagt, doch sind die höchst interessanten Arbeiten vom Meere aus zu sehen. In dem Tunnel wird Tag und Nacht gearbeitet, und es sind dabei fast durchgehend Italiener beschäftigt. Die Sprengungen werden mit Dynamitpatronen ausgeführt und das Gestein wird mit Rollwagen zum Meere gefördert. Höchst interessant ist die Anlage des Pierz. Auf dem Meeresgrund werden zuerst mit Sand und Cement gefüllte, festgestampfte Säcke schichtenweise versenkt und diese dann mit Cementquadern ummauert und mit Beton übergossen.

**Kiel, 23. Okt.** Die „Kiel. Ztg.“ schreibt: Die dritte Torpedobootsdivision, bestehend aus dem Divisionsboot „D 3“ und den Torpedobooten „S 34“, „S 35“, „S 38“, „S 40“ und „S 41“, welche auf der Reise von Wilhelmshaven nach Kiel in der Nordsee schweres Wetter zu bestehen hatte und gestern auf hiesiger Röhde eingetroffen ist, wurde heute Vormittag von dem Abteilungscommandeur inspiziert. Heute Vormittag übten die Torpedoboote, deren Besatzung, wie wir hören, soweit sie der Reserve angehört, am nächsten Dienstag zur Entlassung kommt, einzeln, wodurch das obnehm für die gegenwärtige Jahreszeit ganz interessante Marinebild auf unserer Röhde ziemlich belebt wurde. Bei dem gestrigen schönen Oktoberwetter machte sich unser Kriegshafen in seinem Herbstschmuck prächtig. Außer den drei auf dem Strome liegenden, im Dienst befindlichen Kriegsschiffen „Baden“, „Bayern“ und „Rhein“ sieht man seit heute Morgen nahe der Wasserlinie die beiden vollkommen abgetakelten Schiffsjungenbrüder „Musquito“ und „Kober“, sowie das alte Vermessungsfahrzeug „Pommerania“ liegen. Derselben haben daselbst, zwischen der Hanfabrick und der Seeburg an neu ausgelegten Bojen vertaut, ihr Winterquartier bezogen. Da dicht dabei noch anderweite Bojen ausgebracht sind, so werden vermuthlich noch weitere Schiffe dorthin gebracht werden. Vor dem Torpedoschulschiff „Blücher“ war heute Mittag und Nachmittag auf dem Strom ein Taucherprahm in Begleitung einer Pinnasse in Arbeit; es handelte sich um das Wiederfinden eines vom „Blücher“ lancirten, verloren gegangenen Torpedos. Gegenüber am Dietrichsdorfer Ufer, wo ein Minenprahm und mehrere Torpedoböte posirt waren, wurden während des Tages Sprengübungen vorgenommen, während der Minenleger „Rhein“ draußen vor Wöltenort exerzirte. Ebenfalls waren zwei Torpedoboote mit Übungen beschäftigt.

**Kiel, 24. Okt.** Der österreichische Minenschiffskapitän v. Bertin, Kommandant des in Pola stationirten „Pelikan“, traf gestern hier ein, besichtigte die Marine-Anlagen und reiste heute nach Schweden weiter.

**Wien, 24. Okt.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Athen das demnächstige Eintreffen des britischen Mittelmeergeschwaders in der Subabai (Kreta). Ein Theil des Geschwaders werde mit Zustimmung des griechischen Marineministers im Golf von Nauplia Manöverübungen abhalten.

**London, 24. Okt.** An Bord des Schiffes „Howe“ explodirte eine Kanone. Die „Howe“ ist behufs Ausbesserung der nach dieser Explosion erlittenen Schäden den Hafen von Portsmouth an.

**Washington, 23. Okt.** Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und Chile sind den letzten Nachrichten zufolge nicht unwahrscheinlich. Das Marineministerium hat den Bericht des Kapitäns Schley über den Zusammenstoß zwischen den amerikanischen und chilenischen Matrosen erhalten, der heute vom Kabinett in Beratung gezogen wird. Wahrscheinlich werde der Gesandte Egan beauftragt werden, unerbittlich Genugthuung und Entschädigung zu verlangen. Präsident Harrison soll sich dahin geäußert haben, daß er solche Vorgänge von keiner Nation mehr ruhig hinnehmen werde. Vier amerikanische Kriegsschiffe werden in Valparaiso eintreffen, um den Forderungen der Vereinigten Staaten Nachdruck zu geben. Kapitän Schley sagt, es sei den amerikanischen Offizieren unmöglich, ans Land zu gehen, ohne Beleidigungen ausgeht zu sein, und es sei schwer, die Offiziere zurückzuhalten, so erbost seien sie über die ihnen zu Theil werdende Behandlung.

**Newyork, 24. Okt.** Ein Telegramm des „Newyork Herald“ aus Washington will wissen, Präsident Harrison habe von der chilenischen Regierung wegen der gegen eine Anzahl Matrosen des Kreuzers „Baltimore“ in Santiago vorgekommenen Ausschreitungen Genugthuung verlangt.

### Das Kreuzergeschwader vor Valparaiso. (Fortsetzung.)

Ein ungeheurer Tumult, ein Jubel ohne Grenzen, der von dem Eintritt der Herren in die Stadt an immer stärker angeschwollen war, erhob sich nun und in dem Gehen und Kommen in dem Intendenzgebäude that Kiel und die anderen Herren das Klügste, was sie unter obwaltenden Umständen thun konnten, das heißt, sie brachten sich so schnell und heimlich, als nur eben möglich, auf den fremdländischen Kriegsschiffen in Sicherheit. Das ihnen dort, speciell auf den deutschen Kriegsschiffen der Schutz, um den sie stellten, nicht verweigert wurde, im Gegensatz zum französischen Geschwader, das allen Flüchtlingen ganz kalt seine Thüren verschloß, müssen wir mit besonderer Genugthuung anerkennen, als ebenso correct, wie menschenfreundlich gehandelt. Jedes Mitglied der Opposition hätte, wenn es nötig gewesen wäre, gleichfalls auf völlige Sicherheit unter deutscher Flagge unbedingt zählen können und mit Gefahr seines Lebens würde Admiral Balois — und keiner seiner Offiziere oder Mannschaften hätte ihm nachgestanden — jedem, ohne Unterschied der Parteilichkeit zu helfen und zu retten gesucht haben.

Etwa eine Stunde nach Anlauf des Cantos, Köners und der anderen Generalstabsoffiziere und nachdem J. Walker Martinez noch einmal die Volksmassen zur Ruhe und zum friedlichen Auseinandergehen, als der besten Hilfe, die sie gewähren könnten, aufgefordert, zog in bester Ordnung, zuerst Kavallerie, dann Gewehr über Schulter das Regiment Antofagasta ein und nichts schien den Jubel und die Freude des Volkes mehr stören zu können, als plötzlich das Rischen der Gewehrflügel und das Donnern der schweren Geschütze des Torpedojäger „Lynch“ in den Festjubel mit schrilltem Mißklang einsetzte.

Wir wissen, daß es nicht der „Lynch“ war, der zuerst feuerte, wir sind auch fest überzeugt, daß nicht reguläre Truppen die Büchsen auf den Torpedojäger anlegten, es muß ferner angenommen werden, daß der Unteroffizier, — San Fuentes war

nicht an Bord — welcher das Geschütz des Schiffes gegen die Menschenhaufen auf dem Intendenzplatz richtete, nicht hat treffen wollen, jedenfalls aber erhob sich ein Schreckensschrei, ein Ruf der Entrüstung und der Rache, Offiziere sprengten mit dem Rufe: „Lynch“ schießt zur Intendenz, die Oppositionsführer sprachen von Verletzung des Völkerrechtes und so begaben sich denn sofort, immer noch während des Kugelwehels, Minister Martinez unter Führung der vier deutschen Herren Balois, Wenzel und v. Voigt-Rheeb und Straub, während sich Admirale und Adjutanten der anderen fremden Geschwader bereits zurückgezogen hatten, an Bord des „Lynch“ um seine Unterwerfung zu fordern, die inzwischen erfolgte. — Die Mannschaften dieses Schiffes waren kurz nach dieser Schießpaffade fast ausnahmslos ins Meer gesprungen, um sich vor der Wuth und der Rache des Pöbels, der in den an der Muelle liegenden Böden dem verhassten Torpedojäger zusetzte, soweit es möglich zu retten. Da war es denn ein Boot der „Sophie“, welches viele von den fast schon dem Tode Verfallenen rettete und auf seinem Schiffe in Sicherheit brachte. Der Steward Ramirez — vom „Lynch“ — der sich auf die „Alexandrine“ gerettet, erlag dort bald den kurz vorher erhaltenen Wunden. Die „Sophie“ trafen 5 Schüsse auf Deck, die „Alexandrine“ 15 und „Leipzig“ etwa die gleiche Zahl, zum Glück, ohne Personen zu verletzen. — Von denen übrigens, die auf den deutschen Kriegsschiffen Asyl suchten und fanden, befindet sich heute keiner mehr an Bord.

So verlief der unergötzliche 28. August; die ersten und die letzten auf ihrem Platz hatten die Deutschen, Admiral Balois und Kapitän-Leutnant Wenzel voran, die übernommenen Pflichten überreich erfüllt und als des Nachts die Feuerlöcher zum ausgeführten Himmel empor schlugen, da konnten auch die Deutschen auf den Cerros ruhig schlummern, denn immer, fest auf der Wacht, standen die deutschen Soldaten.

### Notales.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Der Direktor des Marine-Departements, Kontr.-Admiral Fehr. v. Hollen, ist aus Berlin hier eingetroffen, um die hiesige Kaiserliche Werft sowie die Artillerie- und Minen-Anlagen zu besichtigen.

† **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Herr Marine-Intendanturrath Junge von der hiesigen Intendantur ist zum Verwaltungsdirektor der Werft in Kiel ernannt worden und wird in den nächsten Tagen dorthin übersiedeln.

\* **Wilhelmshaven, 26. Oktober.** Heut. z. S. Hebbinghaus hat seinen Dienst als Werkstatthelfer übernommen.

**Wilhelmshaven, 26. Okt.** Die Aufnahme des Personenstandes für die bevorstehende Steuerveranlagung geschieht zum ersten Male durch Hauslisten, in welche jeder Haushaltungsvorstand oder jeder Wohnungsgeber die in seinem Haushalte befindlichen steuerpflichtigen Familienglieder, oder die bei ihm wohnenden Dienstmoten, Kostgänger, Untermiether und Schlafstellen-Vermiether nach Namen, Stand, Gewerbe und Kopfpfand einzutragen hat. Gelegentlich verpflichtet zu dieser Auskunft sind die Hauseigentümer bezw. deren Vertreter und die Haushaltungsvorstände; wer dieselbe verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig ertheilt, wird mit einer Geldbuße bis 300 Mk. bestraft. Darüber, wie die Eintragungen in die Hauslisten zu beschaffen sind, giebt das betreffende Formular selbst, sowie die auf der Rückseite desselben abgedruckte Anweisung Auskunft. Bemerkung mag noch werden, daß die Eintragungen in die Spalten 1—17 von den Verpflichteten unbedingt und bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe vorgenommen werden müssen, während die Vornahme von Eintragungen in den Spalten 18 bis 22 dem freien Belieben der Steuerpflichtigen überlassen bleibt. Nach acht Tagen werden die Hauslisten durch die Ueberbringer wieder abgeholt.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Vor vollen Bänken präsentirte sich gestern eine der bekanntesten Pöffen „Einer von unsrer Leut“ von Ralisch, der, wie bekannt sein dürfte, selbst Israelit ist. Die Pöffe, die hier bisher noch nicht gegeben wurde, läßt die ersten Momente stark in den Vordergrund treten, die Couplets leiden zum Theil an Altersschwäche. Mit der Darstellung konnte man wohl zufrieden sein, wenn auch Frä. Cornelia Wunderlich (Ceresstine) die Tratte, die man auf Grund ihrer vorzüglichen Leistungen am letzten Sonntag auf sie zu ziehen berechtigt war, nicht vollwertig zu honoriren vermochte. Daran trug die Dame selbst freilich, wie hier, um Mißverständnisse vorzubeugen, bemerkt sein möge, keine Schuld. Im Gegentheil, Frä. Wunderlich that, was in ihren Kräften stand, um die ihrer Veranlagung wenig zusagende „Ceresstine“ mit Anstand und Geschick zu verkörpern. Der als Gast auftretende Gesangsdomitor Herr Schwedler, eine wohlbeliebte Falstaff-Gestalt, führte sich als „Jaac Stern“ ganz gut ein; freilich darf man bei ihm, wie bei der großen Mehrzahl seiner Berufsgenossen, auf das Wort Gesang nicht den Hauptton legen. Unsere Ansprüche sind in diesem Punkte sehr bescheiden und begnügen sich mit einer natürlichen Komik, über die Herr Schwedler — soweit sich das nach dem ersten Auftreten beurtheilen läßt — hinlänglich zu versähen scheint. Den jüdischen Wiedermaier hatte Herr Schwedler sinngemäß aufgefaßt. Recht Befriedigendes leistete wiederum Herr Hillmers (Stöbel) in Spiel und Gesang, auch Herr Perrell befriedigte als Provisor Kraus. Im Uebrigen nahm das Publikum die Pöffe mit lebhaftem Dank entgegen.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Das gestrige Parfonskonzert des Musikcorps der II. Matrosendivision erstreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. Wie häufig in den Sonntagskonzerten so befand sich auch gestern das Publikum in sehr beschallungstüchtiger Stimmung, die nach einzelnen Nummern so stark zum Ausdruck kam, daß die Kapelle sich zu Wiederholungen bezw. Einlagen versehen mußte. Mit stürmischem Jubel wurden die Blon'schen Ball-Eintragungen „Süßer Traum“ aufgenommen — eine zarte, duftige Blume, die sonst in Sonntagskonzerten wenig oder gar nicht zu gedeihen pflegt.

— **Wilhelmshaven, 26. Okt.** (Theater.) Ein besonders interessanter Theaterabend steht uns morgen bevor, wie unsere Leser aus dem Inzeratenthelle leicht ersehen werden. Die Diktation bietet uns zum ersten Male das vaterländische Schauspiel mit Musik: „Königin Luise“ oder „Das Vermächtniß einer deutschen Frau“. Wie schon der Titel sagt, behandelt es die edelste Frauen-gestalt des preussischen Königshauses und zwar in einem der größten Momente ihres Lebens. Für jeden Patrioten ist das prächtig ausgebaute Stück erhehend, zumal der Dichter die Handlung fesselnd zu gestalten weiß und ein glühender Patriotismus dieselbe durchweht. Am Schluß des Stückes werden 2 lebende Bilder angefaßt; das eine den erhabensten Moment der neueren Geschichte, das andere eine Apotheose unseres Heldenkaisers Wilhelm I. darstellend. Den Schluß des Abends bildet das Gasspiel von Frä. Cornelia Wunderlich in: „Das Versprechen hinter'm Heerd“, das reizende Singpiel von Baumann, welches eine der Hauptpartieen aus dem Repertoire unseres Gastes bietet. Hoffen wir, da so viel geboten wird, daß der Abend für die Diktation ein recht einträgliches werde.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Im Gewerbeverein wird morgen der hinlänglich bekannte Dramatiker und Kritiker Herr Stadtbibliothekar Dr. Vultbaupt aus Bremen den bereits im vorigen Jahre zugesagten Vortrag über die Jungfrau von Orleans halten.

**Wilhelmshaven, 26. Oktober.** Am Mittwoch den 28. ds. Mts. findet wiederum, wie in Zukunft stets an jedem Mittwoch, mit Ausnahme des ersten Mittwochs im laufenden Monat, ein Familienkonzert in der „Burg Hohenzollern“ — gegeben von dem gesammten Musikcorps der 2. Matrosendivision — statt.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Der Singverein für gemischten Chor wird im Laufe des nächsten Monats ein größeres Konzert veranstalten. Den Hauptbestandtheil bildet das interessante Werk „Komala“ von Niels Gade.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Frä. Martha Kemmert wird auf Wunsch ihrer zahlreichen hiesigen Bekannten nun doch ein Klavierkonzert und zwar in allernächster Zeit hier abhalten.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Die Ausstellung der Gewinne der Gewerbevereins-Lotterie lockte gestern eine große Zahl Schaustaffler nach den Schaufenstern der Möbelhandlung von Toel u. Böge. Es war aberauch der Mühe verlohrend, einige Minuten zu verweilen und sich die nützlichen, werthvollen, zum Theil sogar sehr kostbaren Gewinne näher zu betrachten, die man durch die Kleinigkeit von nur einer einzigen Mark sich mit Leichtigkeit erwerben kann. Der Abjaß der Loose war denn auch gestern ein ganz zufriedenstellender und berechtigt zu der Hoffnung, daß die Loose bis zum Beginn derziehung zum weitaus größten Theil untergebracht sein werden.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Blühende Landbohnen, aus einem hiesigen Garten stammend, wurden uns heute als Zeichen eines besonders milden Herbstes überreicht.

\* **Wilhelmshaven, 26. Okt.** Diejenigen unserer verehrten Leser, welche ihre angehäufte Schätze in Lotterieloose umzusetzen möchten sind, möchten wir darauf hinweisen, daß der Berliner Voothändler Fuhje wegen Betrugs und Unterschlagung verhaftet worden ist, weil die von ihm angezeigten Loose, zu denen er Antheile andot, sich nicht in seinem Besitz befanden. Also Vorsicht!

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Jeber, 23. Oktober.** Heute Abend gegen 7 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch das Erörten des Feuer Signals in nicht geringe Aufregung versetzt. Das Signal wurde, wie sich alsbald herausstellte, wegen einer entstandenen Feuergefahr in dem Weinhändler Ohmstedtschen Hause hieselbst gegeben. Hier war in den Kellerräumen Spiritus (Spiritus) in Brand gerathen und es drohte dadurch ein größeres Brandunglück zu entstehen. Glücklicherweise gelang es der alsbald in Thätigkeit tretenden Feuerwehr, das entstandene Feuer noch rechtzeitig zu löschen, so daß einem größeren Brande, welcher bei der Menge des in den betr. Kellerräumen lagernden Spiritus leicht entstanden wäre, vorgebeugt wurde. Wie die „Odb. Ztg.“ hört, ist der Spiritus dadurch in Brand gerathen, daß ein Faß mit Spiritus gekippen und letzterer mit einem Licht in Berührung gekommen ist. Ein in den Kellerräumen beschäftigter Arbeiter soll dabei Brandverletzungen davon getragen haben.

**Kurich, 25. Oktober.** Der nächsten Schwurgerichtssession werden folgende Fälle zur Beurtheilung überwiesen: Am 2. Nov. gegen den Zimmergesellen de Büst aus Embden wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und gegen die Dienstmagd Nordmann wegen verführter Brandstiftung. Am 3. November gegen den Matrosen E. Fredlund aus Stockholm wegen Todtschlags. 4. November gegen den früheren Schlichter und Viehhändler Schürmann aus Neuenburg wegen Raubversuchs und Mißhandlung. Am 5. November gegen den Kaufmann Julius Röske und den Rechnungssteller Joh. Rumbach aus Wilhelmshaven wegen betrügerischen Bankrotts, bezw. Meineids. Am 6. November gegen den Schiffer Willm. Hillbrandt aus Leer wegen Todtschlags. Am 7. November gegen die Hausdchter Aden aus Felde wegen Meineids. Die Verhandlungen beginnen mit Ausschluß des ersten Tages stets um 9 Uhr.

### Bermischtes.

**Berlin, 26. Okt.** In der Nacht vom 24. zum 25. Okt. d. J. gegen 1 Uhr wurde in einer Kellerwohnung des Hauses Holzmarktstraße 10 die unter Kontrolle stehende, 20jährige, unverschämte Hedwig Nitsche durch einen unbekanntem Mann, den sie nach der bezeichneten Wohnung mitgenommen hatte, ansehnend durch Stiche in den Hals gemordet. Der Leib ist in seiner ganzen Länge aufgeschnitten. Der Thäter ist gesehen worden und wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 20 Jahre, mittelgroß, schlank, ajsholte in die Stirn hineingekammte Haare, kleiner, blonder Schnurbart; blickt mit laffenbraunem Ueberleber, welcher mit Blut besetzt sein dürfte, dunklen Anzuge, kleinem, hellgrauen Filzhut mit hellem Bande und kleiner Krempe. Seine blutigen Mauthschetten hat der Thäter zurückgelassen. Auf die Ergreifung des Mörders sind 300 Mk. ausgesetzt. Eine Verabung der Leiche hat nicht stattgefunden.

**Newyork, 21. Okt.** Eine hübsche Jüdin, Namens Alice Hecht, nahm sich in Baltimore das Leben, indem sie sich von der Spitze des 200 Fuß hohen Washington-Denkmals hinabstürzte. Dieses ist bereits der zweite Selbstmord, der in dieser Weise ausgeführt ist.

**London, 23. Okt.** In Wales hat der Sturm in den letzten Tagen furchtbar gewüthet und schwere Verluste an Eigenthum herbeigeführt. Der ganze Westen von England ist durch schwere Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Bristol hat ganz besonders gelitten: Bath ist überschwemmt, mehrere Häuser sind eingestürzt und mehrere Menschenleben verloren gegangen. Die Flüsse fließen fortwährend. — Nach einer Depesche aus Konstantinopel ermordete der berichtigte Räuberhauptmann Athanasios in San Stefano den juristischen Attache der russischen Botschaft in Konstantinopel, Prinzen Ademar Savalan.

**Marseille, 23. Okt.** Wie das von Madagaskar kommende Paketboot „Rio Grande“ berichtet, ist am 12. September ein deutsches Schiff Namens „Amaranth“ auf den Riffs bei Tamatave verloren gegangen.

**London, 23. Okt.** Das Bremer Schiff „Barbarossa“, welches am 12. September nach Newyork abgegangen war, kehrte, nachdem es furchtliche Stürme ausgehalten, led aus dem Atlantischen Ocean zurück und lief in den Hafen von Falmouth ein.

**Petersburg, 22. Okt.** Nach einer Meldung aus Rybinsk geriet heute Morgen um 3 Uhr unweit von hier auf der Wolga ein Passagierdampfer in Brand, wobei sieben Personen ums Leben gekommen sein sollen. Detaillirte Nachrichten liegen bisher noch nicht vor.

**London, 23. Okt.** Von Amoy wird der Ausbruch der Cholera berichtet, eine große Anzahl Todesfälle wird gemeldet. Auch mehrere englische und amerikanische Missionare sind von der Epidemie hinweggerafft. Die Chinesen sterben zu Hunderten, da die vielen Särge an Ort und Stelle nicht beschafft werden können, werden sie aus dem Innern bezogen. Fast jedes Haus hat Verluste zu beklagen.

**Newyork, 22. Oktober.** In Montana sind Rubinen und Saphire entdeckt worden. Die Steine aus Montana, die man in Newyork zeigt, haben alle Farbennüancen in Blau, Roth, Gelb und Grün. Grüne Saphire sind die seltensten. Es hat sich auch jogleich eine Gesellschaft zur Ausbeutung der neuen Edelsteinlager gebildet.

**Eingefandt.**

**Wilhelmshaven, 26. Oktober.** Indem ich auf das „Eingefandt“ in Nr. 249 d. Bl. Bezug nehme, möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß das Projekt der Einrichtung eines regelmäßigen Viehmarktes keineswegs neu für uns ist. Schon im Jahre 1874 wurde ein solches Unternehmen seitens Oldenburger Viehzüchter stark befürwortet. Man hatte damals hauptsächlich im Auge, Viehmärkte hier abzuhalten und einen Theil des Viehs mittelst Dampfers nach England zu verschiffen. Eine Dampfergesellschaft hatte sich auch bereit erklärt, regelmäßig Dampfer von hier laufen zu lassen. Diesem Projekt wurde seiner Zeit von allen Seiten das wärmste Interesse entgegengebracht. Da aber die hiesigen Verhältnisse zu der Zeit noch nicht soweit entwickelt waren, um diesem Unternehmen eine thätigste Unterstützung zu Theil werden zu lassen, hat man die Sache auf sich beruhen lassen müssen. Schweregezeiten stellten sich dem damaligen Projekt auch infolgedessen entgegen, als nur die alte Hafeneinfahrt bezw. der Vorhafen zu diesem Zwecke zur Verfügung standen. Sobald nun im Vorhafen eine größere Anzahl Kriegsschiffe verammelt war, wären die Dampfer genöthigt gewesen, das Vieh auf der Rhede bezw. im alten Liegehafen überzunehmen. Eine Einschiffung von Vieh auf Rhede bedingte aber eine Anzahl von Brähmen und eines Dampfers zum Schleppen der Brähme. Die Einschiffung im Liegehafen machte es aber nöthig, daß die be-

treffenden Dampfer wenig Tiefgang hatten, um während der Ebbe auf dem Schlick sicher liegen zu können. Es boten sich bereits der Einschiffung des Viehes Schwierigkeiten, welche nur durch Anwendung größerer Kosten zu bewältigen, und auch zeitweise unausführbar gewesen wären. — Ob das jetzige Projekt mehr Aussicht auf Verwirklichung hat, als das damalige, muß abgewartet werden. Zweifellos wird man bei dem bloßen Local-Viehmarkt um so weniger stehen bleiben dürfen, als die benachbarten Städte Oldenburg, Barel, Jever, Wittmund usw. sich gewiß hastig sträuben werden, die ihrer Bürgerchaft viel Nutzen bringenden Märkte an uns zu verlieren. Wird der Viehmarkt mit einem Export wie damals geplant verbunden, wird ihm also der lokale Charakter benommen, so wird an einem Zustandekommen desselben umsoweniger zu zweifeln sein, als die benachbarten jeverischen und ostfriesischen Züchter von Exportvieh dann zunächst den hiesigen Platz mit ihrem Vieh aufsuchen würden.

**Einstimmiges Urtheil.** Jedes Land hat seine eigene Kurmethode; was man in dem einem mit Thee zu heilen sich abmüht, probirt man in andern mit Willen, was man hier mit Wärme erreichen will, versucht man dort mit Wasser. Ein Widerspruch ohne Gleichen. Was man aber einheitlich in Amerika, Rußland, England, Deutsch-

land u. mit einem und demselben Mittel und überall mit gleichem Erfolge heilt, das sind alle catarrhischen Erkrankungen des Halses, der Brust, des Kehlkopfes, der Lungen und zwar durch die berühmten Sodener mineralischen Heilquellen und durch deren alleiniges Produkt die **Fay's achten Sodener Mineral-Pastillen**. Diese Uebereinstimmung spricht beherdet als alle Anpreisung und macht uns zur unumgänglichen Pflicht, bei solchen Leiden nichts anderes anzuwenden als **Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen**, die in allen Apotheken und Drogerien à 85 Pfg. erhältlich sind.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung	Windstärke	Witterung	Temperatur		Baromet.		Feuchtigkeit		Mittl. Luftdruck
					Luft	Wasser	Bar.	Therm.	Luft	Wasser	
Okt. 24.	Abend	SW	10,6	—	75,7	10,6	75,7	10,6	—	—	—
Okt. 24.	8 Uhr	SW	9,8	—	75,6	9,8	75,6	9,8	—	—	—
Okt. 25.	8 Uhr	SW	9,7	—	75,9	10,0	75,9	10,0	—	—	—

Bemerkungen: Okt. 24. Am Tage Nebel und leichter Regen, Nacht Regen. Okt. 25. Fröh Regen.

**Submission.**

Für die Kaiserlichen Werften zu Danzig, Wilhelmshaven und Kiel soll der Bedarf an Kupfer in Blöcken und an elektrolytischen Kupfer für Kiel pro 1892/93 beschafft werden. Geschlossene Offerten mit der Adresse: Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung und der Aufschrift auf dem Briefumschlage „Submission auf Kupfer für Viehzwecke“ sind zu dem am 1. Dezember 1891, Nachm. 3 Uhr, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen. Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expeditions des Centralblattes“ f. öffentliche Ausschreibungen“ zu Berlin aus und sind von der Behörde für 0,75 Mk. in Baar zu beziehen; Briefmarken werden nicht in Zahlung genommen. Kiel, den 23. Oktober 1891.

**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

Der Termin für die Aufnahme des Personenstandes zur Vorbereitung der Einkommensteuer-Veranlagung des Jahres 1892/93 wird hiermit auf den 12. November d. Js. festgesetzt (Art. 36 Anweisung des Herrn Finanzministers vom 5. August 1891 zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891).

**Königliche Regierung.**

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung veranlasse ich die Gemeindebehörden (Magistrate und Gemeindevorsteher), die Personenstandsaufnahme am 12. November d. Js. gemäß Art. 36 der Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. Js. zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni d. Js. (abgedruckt in der Extrabeilage zum Amtsblatt Stück 41) zur Ausführung zu bringen.

Die Personenstands-Aufnahme ist, wenn sie nicht an einem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen und in möglichst kurzer Frist zum Abschluß zu bringen. Jedenfalls ist mir bis zum 16. November d. Js. pünktlich zu berichten, daß dieselbe beendet ist.

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmischer zu erteilen.

Das Ergebnis der Personenstandsaufnahme ist sofort nach Beendigung derselben in das Personenverzeichnis (Muster III zur Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. Js.) unter Beachtung der Bestimmungen im Art. 37 I der Ausführungs-Anweisung vom 5. August d. Js. einzutragen.

Mit Rücksicht darauf, daß den Haushaltungsvorständen mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mk. für jedes nicht selbstständig zu veranlagende Familienglied unter 14 Jahren von dem Jahreseinkommen ein Betrag von 50 Mk. gewöhnlich in Abzug zu bringen ist, ist es erforderlich, daß auch die Sonderung der Haushaltungsangehörigen, je nachdem sie am 1. April 1892 das 14. Lebensjahr vollendet haben werden oder nicht, besondere Sorgfalt verwendet wird.

Die Reihenfolge der einzelnen Steuerpflichtigen ist in dem Personenverzeichnis nach der örtlichen Lage der Grundstücke (Hausnummer) anzuordnen.

**Der Magistat.**

Zur Beschaffung der erforderlichen Unterlagen für die Voreinschätzung derjenigen Steuerpflichtigen, welchen gesetzlich eine Steuererklärung nicht obliegt, fordern wir dieselben hierdurch auf, bis zum 15. I. M. die erwähnten Beträge, deren Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen beansprucht wird, anzumelden und die Verpflichtung zur Entrichtung der Beträge durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen u. s. w.) zu beschleunigen. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die in früheren Jahren bereits angegebenen und noch bestehenden Schulden wiederholt zur Anmeldung zu bringen sind. Wilhelmshaven, den 23. Okt. 1891.

**Der Magistat.**

**Öffentliche Sitzung des Bürgervorstehercollegiums am Dienstag, d. 27. d. Mts., Nachm. 5 Uhr,**

**im Magistrats-Sitzungs-Saale.**

- Tagesordnung:**
1. Jahresrechnung pro 1890/91.
  2. Genehmigung der Krankenhauseinrichtung.
  3. Festsetzung des Honorars des Krankenhause-Arztes.
  4. Stadtwappen.
  5. Verschiedenes.

**Der Bürgervorsteher-Vorsitzender.**

**E. J. e.**

**Bekanntmachung.**

Zwei Heberollenauszüge der Versicherungs-Anstalt der hannoverschen Bauwerks-Berufsgenossenschaft, und zwar:

1. für Nachtragungen pro 1890,
2. für Nachtragungen pro II. Quartal 1891,

**Der Königliche Landrath.**

**U. J. e.**

**Bekanntmachung.**

Zu Anschlusse an die Vorschrift Artikel 50, Absatz 1 der Anweisung vom 5. August d. Js. hat der Herr Finanzminister bestimmt, daß zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Jahr 1892/93 die Steuererklärungen in Gemäßheit des § 24, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni d. Js. innerhalb der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1892 abzugeben sind.

**Königliche Regierung.**

**Bekanntmachung.**

Nach § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind bei der Veranlagung zur Einkommensteuer von dem Einkommen in Abzug bringen:

1. die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen u. Renten,
2. die auf besonderen Rechtsmitteln beruhenden dauernden Lasten,
3. die von den Steuerpflichtigen gesetzlich oder vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Krankens-, Unfall-, Alters- u. Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- u. Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben

**Verkauf u. Verpachtung.**

Die Erben des weil. Häuslings **H. Schering** zu Schoof bei Schortens lassen am **Montag, 2. Novbr. d. Js., Mittags 12 Uhr anf.,** sämtliche zum Nachlasse gehörige bewegliche Gegenstände mit geräumter Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten meistbietend verkaufen, namentlich:

1. Milchkuh, 1 Stierkalb, 1 Schwein, einige Hühner, allerlei Landwirthschafts-, Haus- und Küchengeräthe, Betten, Bett- und Leinwand, 1 Quantität Roggen, Hafer, Kartoffeln, Steckrüben und sonstige Gartenfrüchte, etwa 5 Fuder gut geerntetes Landheu, ca. 4 Fuder Torf und was sich weiter vorfinden wird.

**Landhäuslingsstelle**

vom 1. Mai l. Js. an auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden. Jever, den 26. Oktober 1891.

**A. Siemens,**

Rechnungssteller.

**Gesucht**

auf sofort oder später ein **Lehrling** für Bäckerei und Conditorei. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein junges Mädchen**

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum **Plätten der feinen Wäsche** außer dem Hause. Näheres durch **S. Berfuß, Nachw.-Bureau.**

**Laufbursche**

gesucht im Alter von 15—18 Jahren. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**

zum 15. November ein ordentliches, **jauberes Mädchen** mit guten Zeugnissen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Sofort zu vermieten**

wegen Uebernahme einer fiskalischen Wohnung eine **Parterrewohnung**. Preis 300 Mk. incl. Wassergeld. Peterstraße 2a.

**Zu vermieten**

**2 möblierte Zimmer** auf sofort oder 1. November. Kranprinzenstraße 11, part. rechts.

**Zu vermieten**

ein fein möbliertes **Zimmer**, auf Wunsch mit Schlafzimmern. Bismarckstraße 27.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine **möbl. Stube und Kammer**. Altestraße 24.

**Zu vermieten**

zwei **Ober- u. eine Unterwohnung** zum 1. Dezember. **Friedr. Ziarks,** Bant, Adolfsstraße Nr. 9.

**Zu vermieten**

die **herrschaftliche Wohnung** erste Etage Augustenstraße 11 zum 1. Mai n. J.; ferner habe ich noch mehrere bessere **Wohnungen** an der Moonstraße zu Preise von 525 bis 750 Mk. zum 1. November zu vermieten. **F. Felix,** Augustenstr. 10.

**Drei junge Leute**

können **Logis** erhalten. Altestraße Nr. 9.

**Zu vermieten**

eine **möbl. Stube** mit Kammer. Marktstraße 9. Zu vermieten ein großes **möbl. Zimmer**, ev. mit Schlafzimmern und Vorküchengehörig. Moonstr. 7, II.

**Zu vermieten**

ein freundlich möbliertes **Zimmer** auf sofort oder später. Bismarckstraße 3.

**Zu vermieten**

auf sofort ein **möbl. Zimmer**. Neuestraße 3.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine geräum. **Oberwohnung**. Näheres bei **Mull, Schaarrelhe.**

**Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer.** Banterstraße 7.

**Zu vermieten 2 Oberwohnungen** auf sofort oder später an stille Bewohner. Mietpreis billigst. Ferner auf gleich eine **Unterwohnung**. **C. Tiesler,** Neuende.

**Sofort zu vermieten** eine Unterwohnung (255 Mk.), bestehend aus vier Räumen nebst Zubehör. Grenzstraße 31, p. I.

**Möbl. Zimmer** mit oder ohne **Schlafcabinet** sofort oder später zu vermieten. Bismarckstraße 27, part. am Park.

**Zu vermieten** zum 1. November ein gut möbliertes **Zimmer**. Königstraße 2, 1 Tr. r.

**Zu vermieten** zum 1. November Umstände halber eine freundl. **Einwohnung** in meinem Hause am Marktplatz mit allem Zubehör, Preis p. a. 180 Mk. **Fr. Keesje,** Bant, Werftstraße 20.

**Forderungen** an die Deckoffiziermesse S. M. Adt. „Gyäne“, Kommando 1890/91, sind an den Unterzeichneten spätestens bis 15. November einzureichen. **Rogge, Maschinist.**

**1 Spiegelscheibe,** 2,10 x 1,32 Met., ist billig abzugeben. Mittelstraße 3.

**Von kaltem Aufschnitt** hält reichste Auswahl am Platze **Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.**

**Unterricht im Englischen** mit besonderer Berücksichtigung der Conversation wird gesucht. Gesf. Offerten u. E. H. an die Exped. d. Bl. erb.

**Ein gut erhaltener Badestuhl** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe postlagernd B. St. 1.

**Damen- u. Kinderhüte** werden **billig garnirt**. Alte Sachen werden verwandt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht ein Dienstmädchen** Gökerstraße 12, 2 Tr. I.

**Mädchen** für Küche und Haus zum 1. Novbr. verlangt. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Gesucht ein Mädchen** für die Vormittagsstunden. Peterstraße 83, p. I.

**Betten-Ausstellung** von **Wulf & Franckson,** Wilhelmshaven, Moonstraße 14.

**Fertige Betten** sind in allen Preislagen fortwährend ausgestellt.

**Holz-Bettstellen** mußb. lackirt Mk. 16, 18, 23, 26, mußb. sommirt Mk. 25, 30, 36, 42, 50. Alles Tischler-Arbeit, keine Rohbühnen.

**Eiserne Bettstellen** aufammenlegbar mit Bandgurt Mk. 6, 10, 13, mit Spiralmatratze Mk. 8,50, 16, 19, 20, 27.

**Kinder-Bettstellen,** Größe 00/100 Mk. 9,50, 16,50 22. Größe 70/100 Mk. 11,50, 18, 20,50, 27, 32.

**Matratzen** mit Mengras-, Africo- und Mohrhaar-Füllung, Sprungfeder-Matratzen.

**Bettfedern,** Pfd. Mk. 0,80, 1,30, 2, 2,7, 4, 4,50, Daunen 3,40, 4, 4,50, 7.

**Woll-Schlafdecken** weiß 6,25, 9, 10,25, 12, roth, 6,25, 9, 12, grau 6,25, 9, 10, 12,50, 14, 22. Steppdecken.

